

TAGBLATT

17. November 2008, 01:00 Uhr

Abend- und Morgenlob in den tiefsten Tönen

Der Tablater Konzertchor führte am Samstag in der Linsebühl-Kirche Sergej Rachmaninows Abend- und Morgenlob «Vigil» auf.

EVA BACHMANN

St. Gallen. Wenn draussen ein fahler Mond am klaren Novemberhimmel steht und der Atem als weisser Hauch vor dem Gesicht aufsteigt, sucht der Mensch die Wärme und zündet sich eine Kerze an. Dieselbe Wirkung erzielte der Tablater Konzertchor unter Leitung von Ambros Ott gleich mit dem ersten Vers «Priidite, poklonimsja» (Kommt, lasst uns anbeten). Die Musik strömte, strahlte, wärmte.

Alte Melodien

Sergej Rachmaninows «Vigil» beginnt mit der Vesper, läuft in die Nacht hinein und begrüsst den Morgen mit der Matutin – ein «ganznächtliches Wachen». Texte und Melodien stammen aus der orthodoxen Liturgie. Aus den einstimmigen Gesängen werden bei Rachmaninow polyphone Geflechte, homophone Chorsätze, manchmal auch sparsam unterlegte Gebetsrufe. Frauenchöre stehen gegen Männerchöre, hohe Melismen gegen tiefe Orgelpunkte, jede zusätzliche Stimmgruppe bringt eine Ausdehnung der Klangfülle. Die Tiefen muss der Komponist besonders geliebt haben, wo wir in der westlichen Musiktradition ein Lob in höchsten Tönen erwarten, sucht er die tiefsten Tiefen – im «Lobe den Herrn, meine Seele» beispielsweise, oder in Marias «Magnificat». Der Dirigent Ambros Ott nahm die meisten Tempi so gemächlich, dass nicht nur das Ohr, sondern auch die Seele

der Hörer mithalten konnte. Der Chor war als Ganzes auf diese Musik eingestimmt, sang sehr schön zusammen, wenn auch nicht stets ganz sattelfest über den ganzen A-cappella-Abend. Besonders weihnachtsfröhlich geriet die Seligpreisung «Blazhen muzh» auf Psalm 1, eine verinnerlichte Stimmung erzeugte der österliche Wechselgesang «Auferstanden ist Christus».

Heiter und heilig

Die Tablater sangen in der Originalsprache russisch, eine deutsche Übersetzung war im Programmheft abgedruckt. Ausserdem streute der Theologe Andreas Fischer Reflexionen ein. Er wies auf die seltsame Abfolge von Auferstehung und Geburt Jesu hin, auf die Verbindung von heiter und heilig oder auf die Nacht, die den Engeln gehört. Ins kalte Dunkel hinaus ging man danach angefüllt mit Klängen, um zu Hause eine Kerze anzuzünden und die Texte noch einmal zu lesen.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/aktuell/kultur/tb-sk/Abend-und-Morgenlob-in-den-tiefsten-Toenen;art188,1106238>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,

WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE

SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN

OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON

ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.